

Hauptstraße 61, Flst.-Nr. 394

Bei den Erhebungen für die Denkmaltopographie von Staufen wurde davon ausgegangen, dass dieses Haus noch dem Spätmittelalter stammt (Denkmaltopographie, S. 77). Im Westen setzt es auf der Stadtmauer auf, die hier mit etwa 70° abgebösch ist. Das Ausrichten an der Stadtmauer brachte einen leicht trapezförmigen Grundriss mit sich. Schriftliche Nachweise liegen für die frühe Zeit leider nicht vor.

Archivalisch lässt sich das Haus seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fassen. 1722 war es im Besitz der Bäckerfamilie Kaiser (Pfarrarchiv Staufen, Bodenzinsregister: Michael Kaiser und sein Bruder Joseph Kaiser, Weißbeck, Ende des 17. Jahrhunderts möglicherweise ein Simon Schweitzer?), die es auch noch am Ende des Jahrhunderts besaß. 1792 war der Eigentümer Bernhard Kaiser (A 110, Nr. 124), der es 1801 seiner Tochter Ursula anlässlich ihrer Heirat mit dem Bäcker Johann Wellinger übergab (ebd.). Ursula Kaiser heiratete in zweiter Ehe 1815 den Bäcker Johann Kiefer, der sie lange überleben sollte. In der Denkmaltopographie von Staufen wird davon ausgegangen, dass in dieser Zeit das Haus aufgestockt worden ist (Denkmaltopographie, S. 77; ähnlich die Baualtersschätzung der Badischen Feuerversicherung in E 1468/44).

Als Kiefer 1856 verstarb, übernahmen die Witwe und die Tochter Maria Kiefer das Anwesen. Maria Kiefer verstarb mit nur 28 Jahren ledig, worauf das Gebäude von den Erben 1868 versteigert wurde (B 52/10, S. 585, und 52/11, S. 73). Käufer war der Bäcker Cosman (so!) Heckle, der sich aber hier nur kurze Zeit halten konnte. Aus seinem Konkursverfahren kaufte das Haus 1874 der Metzger Jakob Baumann (B 52/13, S. 566), womit sich erstmals eine Metzgerei in dem Gebäude niederließ. Baumann und seine Ehefrau Katharina geb. Rinderle übergaben das Anwesen 1889 an ihren Sohn Hermann, der seinerseits eine Metzgerei betrieb (B 52/17, S. 549).

Die Familie Baumann erweiterte 1889 den alten Balkenkeller nach Süden, so dass er nunmehr die gesamte Hauslänge einnahm (C 136/14). Fünf Jahre später ersetzte man im Hinterhof einen Stall durch eine Wagenremise und verlegte den Stall an die Stelle eines alten Eiskellers an der südlichen Grundstücksgrenze (C 136/12–13). Schon kurze Zeit darauf wurde der Stall aber zu einer zweigeschossigen Wurstküche umgebaut (keine Bauakte vorhanden, Nachweis über E 1468/44), die laut Werbeanzeige von Hermann Baumann elektrisch betrieben wurde (Anzeige im Staufener Wochenblatt vom 11.3.1905). Der Stall fand stattdessen 1918 in einem kleinen Anbau an der Wagenremise Platz (Lagerbuch).



Werbeanzeige der Metzgerei Baumann, 1906 (Stadtarchiv Staufen, Bibliothek).

Baumann folgte 1911 der Metzger Gregor Kopf und schließlich 1918 der Metzger Alfred Steiger vom benachbarten „Badischen Hof“ (vgl. dort). Über seinen Sohn Albert Steiger kam das Haus schließlich 1953 an das Ehepaar Ernst Eichin und Elisabeth geb. Bühlin (Staufener Wochenblatt vom 4.7.1953), das bislang eine Metzgerei in der Kirchstraße betrieben hatte. Ernst Eichin modernisierte 1959–1962 das Ladengeschäft, insbesondere erhielt der Laden damals die bis heute bestehende Fassade zur Hauptstraße mit großer Glasfront. Die Remise im Hinterhof wurde durch einen Kühlraum für die Metzgerei ersetzt und die Wurstküche durch einen Vorbau erweitert. Auf der Rückseite des Haupthauses wurde ein Balkon angebaut (C 393/5; Staufener Wochenblatt vom 3.10.1959; außerdem wurde nach C 393/5 möglicherweise die Fensterfront im 2. OG verändert?). Die Tochter Annemarie verheiratete sich mit dem Metzger Franz Wiggenhauser und übernahm Ende der 1960er Jahre die Metzgerei; die Familie betreibt sie bis heute. Franz Wiggenhauser modernisierte die Geschäftsräume um 1970 neuerlich; weitere Renovierungen auch der Gebäude im Hof folgten (E 1468/44).

Text: Jörg Martin, Stadtarchiv Staufen